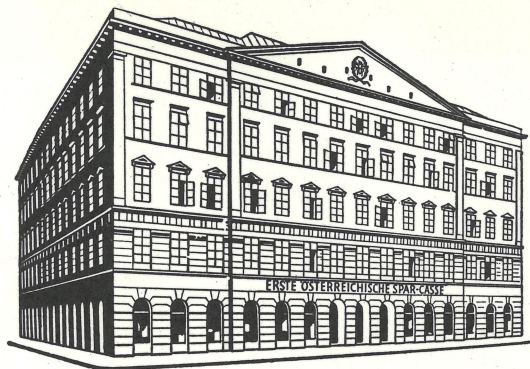




*Seit 1819
im Dienste
der Allgemeinheit!*

ERSTE ÖSTERREICHISCHE SPAR-CASSE

Hauptanstalt: Wien I, Graben 21

Telefon Δ 63 47 61

Zweiganstalten in allen Bezirken Wiens
sowie in Schwedat und Himberg



*Die helfende
Hand in allen
Geld-
angelegenheiten!*

13.V.1968
152/5
wiener
konzerthausgesellschaft
1967/68



Wien 1968

DOBLINGER



Das moderne Musikhaus
mit der großen Tradition

Musikalien

Musikbücher

Schallplatten

Tonbänder

Musikinstrumente

Wien I, Dorotheergasse 10

52 35 04

DOBLINGER

WIENER KONZERTHAUSGESELLSCHAFT

M O Z A R T - S A A L

Montag, den 13. Mai 1968, 19.30 Uhr

ZYKLUS VI / JOH. SEB. BACH

7. Konzert im Abonnement

J. S. BACH

Konzert für drei Cembali d-moll,
BWV 1063

Allegro

Alla Siciliana

Allegro

Cembali Soli: Isolde Ahlgrimm

Herbert Tachezi

Alfred Mitterhofer

Triosonate G-Dur, BWV 1038

Largo — Vivace

Adagio — Presto

Violine: Alice Harnoncourt

Flûte traversière: Leopold Stastny

Konzert für Violine und Oboe
c-moll, BWV 1060

Allegro

Adagio

Allegro

Violine: Alice Harnoncourt

Oboe: Jürg Schaeftlein

Herkules auf dem Scheidewege „Laßt
uns sorgen, laßt uns wachen“, BWV 213

Sopran (Wollust): Rotraud Hansmann

Alt (Herkules): Meriel Dickinson

Tenor (Tugend): Kurt Equiluz

Baß (Merkur): Max van Egmond

Ausführende:

CONCENTUS MUSICUS

Violine, Jakobus Stainer, Absam 1665

Violine, Jakobus Stainer, Absam 1677

Violinen, Klotz, Mittenwald, 18. Jh.

Violine, Furber, London 1804

Viola, Matthias Thier, Wien 1806

Viola, Marcellus Hollmayr, Wien, 17. Jh.

Violoncello, Andrea Castagneri,

Paris 1744

Violone, Anthony Stefan Posch,

Wien 1729

Flûte traversière, A. Grenser, Dresden,
Mitte des 18. Jh.

Barockoboe, P. Paulhahn, deutsch um
1720

Oboe d'amore, Kopie eines deutschen
Instrumentes um 1720, v. H. Schück,
Wien

Barockoboe, Kopie nach P. Paulhahn
von H. Schück, Wien

Naturhörner in F, J. Huschauer, Wien
um 1756

Konzertcembalo Wittmayr, Klangkopie
in niederländischer Bauweise

Cembalo, einem niederländischen In-
strument des 18. Jh. nachgebaut von
R. Schütze, Heidelberg

Cembalo, Kopie eines italienischen
Kielflügels um 1700, von M. Skowro-
neck, Bremen

Alice Harnoncourt

Walter Pfeiffer

Peter Schoberwalter

Stefan Plott

Josef de Sordi

Kurt Theiner

Nikolaus Harnoncourt

Eduard Hruza

Leopold Stastny

Jürg Schaeftlein

Karl Gruber

Ernst Mühlbacher

Hermann Rohrer

Isolde Ahlgrimm

Herbert Tachezi

Alfred Mitterhofer

J. S. BACH: HERKULES AUF DEM SCHEIDEWEGE

„Laßt uns sorgen, laßt uns wachen“, BWV 213

Chorus
Ratschluß der Götter

Laßt uns sorgen, laßt uns wachen über unsern Göttersohn.
Unser Thron wird auf Erden herrlich und verkläret werden, unser
Thron wird aus ihm ein Wunder machen.

Recitativo: Herkules (Alt)

Und wo? Wo ist die rechte Bahn, da ich den eingepflanzten
Trieb, dem Tugend, Glanz und Ruhm und Hoheit lieb, zu seinem
Ziele bringen kann? Vernunft, Verstand und Licht begehrt dem
allen nachzujagen. Ihr schlanken Zweige, könnt ihr nicht Rat
oder Weise sagen?

Aria: Wollust (Sopran)

Schlafe, mein Liebster, und pflege der Ruh, folge der Lockung
entbrannter Gedanken. Schmecke die Lust der lüsternen Bräute
und erkenne keine Schranken.

Recitativo: Wollust

Auf! Folge meiner Bahn, da ich dich ohne Last und Zwang mit
sanften Tritten werde leiten. Die Anmut gehet schon voran, die
Rosen vor dir auszubreiten. Verziehe nicht, den so bequemen
Gang mit Freuden zu erwählen.

Tugend (Tenor)

Wohin, mein Herkules, wohin? Du wirst des rechten Weges
fehlen. Durch Tugend, Müß und Fleiß erhebet sich ein edler Sinn.

Wollust

Wer wählet sich den Schweiß, der in Gemächlichkeit und scher-
zender Zufriedenheit sich kann sein wahres Heil erwerben?

Tugend

Das heißt: sein wahres Heil verderben.

Aria: Herkules

Treues Echo dieser Orten, sollt ich Schmeichelworten süßer
Leitung irrig sein? Gib mir deine Antwort: Nein!
Oder sollte das Ermahnen, das so mancher Arbeit nah, mir die
Wege besser bahnen? Ach! So sage lieber: Ja!

Recitativo: Tugend

Mein hoffnungsvoller Held, dem ich ja selbst verwandt und an-
geboren bin, komm und erfasse meine Hand und höre mein
getreues Raten, das dir der Väter Ruhm und Taten im Spiegel
vor die Augen stellt. Ich fasse dich und fühle schon die folgbare
und mir geweihte Jugend. Du bist mein echter Sohn, ich deine
Zeugin, die Tugend.

Aria: Tugend

Auf meinen Flügeln sollst du schweben, auf meinem Fittich
steigst du den Sternen wie ein Adler zu: Und durch mich soll
dein Glanz und Schimmer sich zu Vollkommenheit erheben.

Recitativo: Tugend

Die weiche Wollust locket zwar, allein, wer kennt nicht die
Gefahr, die Reich und Helden kränkt, wer weiß nicht, o Ver-
führerin, daß du vorlängst und künftighin, so lang es nur den
Zeiten denkt, von unserer Götter Schar auf ewig muß ver-
stoßen sein?

Aria: Herkules

Ich will dich nicht hören, ich will dich nicht wissen, verworfene
Wollust, ich kenne dich nicht, ich will nicht, ich mag nicht.
Denn die Schlangen, so mich wollten wiegend fangen, hab ich
schon lange zermalmet, zerrissen.

Recitativo: Herkules

Geliebte Tugend, du allein sollst meine Leiterin beständig sein.
Wo du befiehlst, da geh ich hin, das will ich mir zur Richt-
schnur wählen.

Tugend

Und ich will mich mit dir so fest und so genau vermählen, daß
ohne dir und mir mein Wesen niemand soll erkennen. Wer will
ein solches Bündnis trennen?

Aria: Duett Herkules und Tugend

Ich bin deine, du bist meine, ich küsse dich, küsse mich. Wie
Verlobte sich verbinden, wie die Lust, die sie empfinden, treu
und zart und eifrig, so bin ich.

Recitativo: Merkur (Baß)

Schau Götter, dieses ist ein Bild von Sachsens Kurprinz Fried-
richs Jugend! Der muntern Jahre Lauf weckt die Verwunderung
schon jetzt — und auf. So mancher Tritt, so manche Tugend.
Schau, wie das treue Land mit Freuden angefüllt, da es den
Flug des jungen Adlers sieht, da es den Schmuck der Raute
sieht, und da sein hoffnungsvoller Prinz der allgemeinen Freude
blüht. Schau aber auch der Musen frohen Reihen und hört
ihr singendes Erfreuen:

Chor der Musen

Lust der Völker, Lust der Deinen, blühe, holder Friederich!
Deiner Tugend Würdigkeit stehet schon der Glanz bereit, und
die Zeit ist begierig zu erscheinen: eile, mein Friedrich, sie
wartet auf dich.

DER CONCENTUS MUSICUS, das von Nikolaus Harnon-
court gegründete und geleitete Ensemble für alte Musik, be-
endet mit dem heutigen Konzert den Zyklus „Johann Sebastian
Bach“, von dem es fünf Abende bestreiten konnte. Das En-
semble hofft, damit seinen Zweck erreicht zu haben, der darin
bestand, von der Notwendigkeit der Verwendung alter Instru-
mente zu überzeugen. Das Klangbild, und vor allem die Klang-
balance im Zusammenwirken verschiedener Instrumente bzw.
von menschlichen Stimmen und Instrumenten, benötigt diese
Rückkehr zu Originalinstrumenten oder originalgetreuen Kop-
pien, ohne die alle Proportionen verschoben erscheinen. Das
Problem liegt allerdings nicht nur bei der Beschaffung und
Erlernung der alten Instrumente, sondern auch beim Hörer von
heute, der von Kindheit an das Klangideal seiner Epoche
gebunden ist und für den das Instrumentarium von heute zum
Maßstab seiner musikalischen Erkenntnis geworden ist. Ließe
sich dieser Maßstab nicht verschieben, dann wäre alles Be-
mühen um ein originales Klangbild müßig. Die Mitglieder des
Concentus haben jedoch im Verlaufe ihrer Arbeit immer wieder
die Erfahrung gemacht, daß diese Umstellung möglich ist und
sodann dem Hörer besondere Genugtuung bereitet. Sie hof-
fen, daß ihre Konzerte im Bach-Zyklus der Wiener Konzert-
hausgesellschaft ebenfalls in diesem Sinne gewirkt haben.

DAS KONZERT FÜR 3 CEMBALI d-moll, BWV 1063, wurde
zusammen mit dem in C-Dur für dieselbe Besetzung (BWV
1064) nach der Überlieferung durch Griepenkerl von Bach für
die Aufführung im häuslichen Kreis geschrieben, wobei an sei-

ner Seite die Söhne Friedemann und Philipp Emanuel musizierten. Schmieder bezweifelt die Echtheit des Werkes bzw. meint er, daß es sich um eine der vielen Transkriptionen handelt, die Bach von Werken anderer Komponisten vornahm. Als Vorlage käme das Tripelkonzert für Violine, Flöte und möglicherweise Oboe eines anderen Komponisten in Frage. Hermann Keller weist demgegenüber darauf hin, daß „die thematische Verflechtung der Oberstimmen der drei Cembali in den Eck-sätzen, die Verteilung der gemeinsamen Baßlinie unter sie“ gar wohl die Hand des Thomaskantors erkennen lasse.

DIE TRIOSONATE G-Dur, BWV 1038, für Querflöte, Violine und Continuo ist in Bachs Handschrift überliefert (die Stimmen sind jetzt verschollen). Trotzdem gibt das Stück Anlaß zu Fragen. Zunächst existiert eine andere Fassung davon für Violine und Klavier, BWV 1022, die einen Ganzton tiefer, also in F-Dur, steht. Könnte diese Fassung immerhin — schon auf Grund des Umstandes, daß sie gegenüber BWV 1038 Erweiterungen enthält — als eine spätere Bearbeitung angesehen werden, so stellt eine weitere autographisch überlieferte Fassung für Violine und bezifferten Baß, BWV 1021, insofern neue Probleme, als hier nur der Baß mit dem der beiden anderen Werke identisch ist, nicht aber die Melodiestimme, die durchaus selbständig geführt wird. Dieser Umstand hat Anlaß gegeben, die Authentizität der Oberstimmen in BWV 1038 zu bezweifeln. Offenbar zu Unrecht: das imitatorische Geflecht dieser beiden Melodiestimmen wäre als Schülerarbeit über einen gegebenen bezifferten Baß kaum erzielbar gewesen. Eher ist es denkbar, daß BWV 1021 eine Zweitkomposition darstellt, um so mehr, als gewisse Züge der neuen Melodie die Kenntnis der alten vermuten lassen. Das möglicherweise um 1720 in Köthen entstandene Werk ist dem viersätzigen Typus der Kirchensonate verpflichtet. Es macht von einer „Scordatura“ Gebrauch: die beiden höheren Saiten der Violine werden um einen Ganzton herabgestimmt.

DAS KONZERT c-moll, BWV 1060, für zwei Cembali mit Streicherbegleitung ist ohne Zweifel, wie die meisten Cembalo-Konzerte Bachs, die Bearbeitung eines Konzerts für Melodieinstrumente. Breitkopf hat es in seinem Katalog von 1764 als Konzert für Oboe concertato, Violino concertato und Streicher angekündigt, so daß dies wohl die Originalbesetzung darstellen dürfte. Der fast durchgehend zweistimmige Klaviersatz und der starke Anteil des Orchesters machen jedenfalls diese Herkunft plausibel. Als Entstehungszeit wird Leipzig um 1727 angenommen. Die heutige Aufführung versucht das Original zu rekonstruieren (Transposition um einen Ganzton hinauf). Die Bearbeitung von Seiffert wurde von Alice und Nikolaus Har-noncourt ergänzt.

DIE KANTATE „HERKULES AUF DEM SCHEIDEWEG“, BWV 213, wurde zum Geburtstag des Kurprinzen Friedrich Christian zu Sachsen am 5. September 1733 komponiert. Das allegorische „Drama per musica“ wurde von Henrici zum gegebenen Anlaß gedichtet und später, 1737, im 4. Teil seiner „Ernst-schertzhafften und Satyrischen Gedichte“ publiziert. Die Besetzung sieht neben Soli und Chor in allen Stimmlagen eine Oboe d'amore, 2 Oboen, 2 Corni da caccia (Jagdhörner), Streicher und Continuo vor. Teile der Musik aus dieser Kantate (wie auch aus „Tönet ihr Pauken“) wurden von Bach ein Jahr später in seinem Weihnachtsoratorium verwendet, der Schlußchor war schon vorher in der Kirchenkantate „Erwünschtes Freudenlicht“ gebraucht worden. Rudolf Klein



HOTEL INTER-CONTINENTAL VIENNA

PRASSERIE
unser Konzert Souper
S 50.—

Suppe nach Wahl
Königinnen Pastete
Dessert

RHAPSODIE
Abendrestaurant
19 bis 1 Uhr
TANZBAR
22 bis 3 Uhr



*
CAPRICCIO BAR
es spielt Barpianist Heinz Holik

*
INTERMEZZO BAR
bis 3 Uhr früh